

„Ich helfe gern!“

Nino Pkhikleshvili aus Georgien engagiert sich in der Altenpflege, ihr Mann Mikheil ist Landschaftsgärtner

Wie Integration gelingen kann, soll unsere Serie „Neue Heimat Oberberg“ zeigen. Wir erzählen von Menschen, die in der oberbergischen Gesellschaft angekommen sind. Heute: die aus Georgien stammende Familie Pkhikleshvili, die in Engelskirchen lebt.

VON MONIKA SIEGFRIED-HAGENOW

Engelskirchen. Karneval? „Das gehört in Engelskirchen dazu“, lächelt Mikheil Pkhikleshvili. Seine Frau Nino erzählt, dass der achtjährige Nuka als Zauberer geht. „Nee, als Harry Potter!“, korrigiert der Drittklässler. „Ist das nicht dasselbe?“ Schon diskutieren die beiden – auf

Deutsch. Dabei ist die Familie erst 2015 aus politischen Gründen aus Georgien gekommen. „In eine Unterkunft zusammen mit neun Familien aus aller Welt und nur einer einzigen Küche“, erinnert sich die 32-jährige Nino. „Unsere ganze Familie hat in einem Zimmer gewohnt.“ „Ich konnte nur ein einziges deutsches Wort. Das war hallo“, ergänzt ihr Mann.

Fast scheinen das Bilder aus einem anderen Leben zu sein. Heute lebt die Familie in einer schönen Wohnung, der ehemalige Soldat Mikheil hat eine Lehre als Landschaftsbauer abgeschlossen, führt eine Kolonne, die Gärten und Grünanlagen pflegt und fährt auch, seit er den Lkw-Führerschein gemacht hat, selbstständig zu Baustellen. „Wir sind

froh, dass wir ihn haben“, sagt sein Chef Stefan Lüdenbach. „Er ist sehr regeizig.“ Das musste er auch sein: Tag und Nacht hat er mit Hilfe eines Übersetzungsprogramms für die Prüfung gelernt, noch heute stapeln sich überall Pflanzen-Bücher in der Wohnung. Im Garten kann er jedes Gräschen mit botanischem Namen nennen. „Ich wollte einen guten Abschluss machen“, sagt er. Am Ende bestand er die Prüfung mit „Gut“.

Seine Frau Nino, die in Georgien als Laborantin Blutproben untersuchte, fand Arbeit als Altenpflegehelferin in einem Seniorenheim in Engelskirchen. „Das macht mir Spaß“, sagt sie. „Ich helfe gern anderen Menschen.“ Und: „Wir wollen uns integrieren, und deshalb will ich



Die Familie fühlt sich wohl in der neuen Heimat. Der kleine Saba ist bereits hier geboren, sein Bruder Nuka möchte sich zu Karneval als Harry Potter verkleiden.
Foto: Siegfried-Hagenow

etwas arbeiten, was hier dringend gebraucht wird.“ Gern würde sie eine Ausbildung zur Altenpflegerin beginnen, allerdings hat die Familie für den zweieinhalbjährigen Saba, der bereits in Engelskirchen zur Welt kam, bis-

her noch keinen Ganztagskindergartenplatz gefunden. Angekommen in Engelskirchen? „Es war schwer, vor allem mit der Bürokratie“, sagt Mikheil.“ Aber es hat geklappt. „Für die Kinder ist es schon die Hei-

mat.“ Im Gartenbaubetrieb, so sein Chef Lüdenbach, seien sechs von zwölf Mitarbeitern nicht in Deutschland geboren: „Die Zukunft muss international sein, sonst finden wir nicht mehr genug Leute.“